

nicht erlaubt sein kann, kaum als Notwehr sich rechtfertigen läßt. Von der Wirkabsicht ließ Ettighoffer sich aber nicht hindern, die Mittel dichterischer Gestaltung — mitunter fast überreichlich — zu benützen. S. Stang S. J.

Imán, Kampf um Marokko. Roman von Ramón J. Sender. Aus dem Spanischen übersetzt von G. H. Neuendorff. 8° (251 S.) Berlin 1931, Der Bücherkreis. M 4.80

Tagebuchaufzeichnungen eines Teilnehmers am spanischen Feldzug gegen Abd el Krim. Sie erzählen zumal das Schicksal des Soldaten Viance, seinen Leidensweg aus den Festungen im Landesinnern, die der Reihe nach den Kabylen in die Hände fallen, bis zum Kasernenarrest in der Hafenstadt Melilla und zur brutalen Entlassung. Tausend fürchterliche Sinnlosigkeiten. Eigentlich ist das die Geschichte „der 200 000 Soldaten, die in den Jahren 1920 bis 1925 in Marokko waren“, belehrt uns der Verfasser. Die Phantasie habe in der Arbeit nichts zu suchen. Aber die Tendenz. Hier spricht der marxistische Agitator, den etwa die gotteslästerliche Szene, die den spießbürgerlichen Bourgeois-Herrgott verhöhnt, nicht erst enthüllt. Ein Aufschrei des Hasses gegen Gott und Geist und Menschheit ist das Buch. Nur selten einmal wird die Sprache klar und ruhig; und dann packt die erschütternde Tragik einzelner Stellen. Wie diese Weltanschauung sich als faden Materialismus erweist, so entartet der Stil meist in wirre, rohe Platttheit.

J. Roggendorf S. J.

Aufgehellte Nacht. Erzählungen. Von Johannes Kirschweng. kl. 8° (160 S.) Freiburg 1931, Herder. Geb. M 4.20

Das Bändchen umgreift sechs in sich geschossene, schlichte Erzählungen, und doch ist in allen der gleiche Klang, wollen alle ein Geheimnis aus der Nacht ans Licht heben, das für uns nie ganz aus seiner Dunkelheit hervortritt, das Geheimnis der Seele, ihres Lebens, ihres Mit- und Ineinanderseins mit der Natur, mit der versunkenen Zeit, mit geliebten Menschen, mit Satan und mit Gott. In Gott aber ruht der Seele innerste Kraft, und Gottes Liebe reift sie zu edelster Bildung, daß aus ihrem Grunde es hell aufstrahlt und Welt und Menschen beglückt. Alle diese geheimen und zarten Dinge sind in einer Sprache zum Leben erwacht, die ganz von ihnen geformt ist.

H. Kreutz S. J.

Monika Maria. Roman. Von Theres Baur. 8° (332 S.) Innsbruck 1931, Tyrolia. Geb. M 5.—

Monika Maria aus edler Schwarzwaldsippe ist mit dem leidenschaftlichen, harten Thede im Schloß von Burladingen verheiratet. Noch einmal schauen die alten Mauern Schuld und Schande. Sie sind aber auch Zeugen des Kreuzweges einer heiligen Frau, die alles Gott opfert, bis sie den verkommenen Mann gerettet, bis sie ihre Tochter aus Jugendsünde auf den Weg heiligen Frauenlebens gehoben hat. Herbe, fromme Menschen wohnten im 18. Jahrhundert auf der Schwäbischen Alp. Im ewigen Kampf gegen Mißwachs und Wasser sind sie arm geblieben. Auch in ihre Hütten leuchtet das Licht der heiligen Frau Monika. Es mag dahingestellt bleiben, wieweit die Darstellung von Undsets „Kristin Lavranstochter“ befruchtet, vielleicht im einzelnen auch gedanklich abhängig ist. Die bilderreiche, lebendige Sprache könnte durch klareren Satzbau gewinnen.

G. Waldmann S. J.

---

Stimmen der Zeit, Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgeber und Schriftleiter: Josef Kreitmaier S. J., München, Veterinärstraße 9 (Fernsprecher: 32 749). Mitglieder der Schriftleitung: J. Overmans S. J., M. Pribilla S. J., C. Noppel S. J. (Roma 130, Via S. Nicola da Tolentino 8), W. Peitz S. J. (Stella Matutina in Feldkirch, Vorarlberg), zugleich Herausgeber und Schriftleiter für Österreich.

Aus der Abteilung „Umschau“ kann aus jedem Hefte ein Beitrag gegen Quellenangabe übernommen werden; jeder anderweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

Aufnahme finden nur ausdrücklich von der Schriftleitung bestellte Arbeiten. Unverlangte Einsendungen gehen an den Absender zurück, falls Frei-Umschlag beiliegt.